

= vorhanden

Schrank 17 L 10

3121

Kiesgrube Hoja (Röhre)

Dörverden

35 11 400 4 5852500

leg. H. Oldenburg/Verden

Archiv Nr. PB 3121

Pleistozän
(Holozän)
(subrezent)

- HO 1 M₁ inf (2 1/2 - 2/3) (wenig bis gar nicht abgekant, mit engen Lamellen) Mammonteus pr.
- 2 M₁ inf (?) (2 3/4) (vielleicht auch d₁ inf?) (mittelmäßig abgekant) " "
- 3 M₁ sup² oder d₁ sup (1 1/2 - 2/3) (mittelmäßig bis stark abgekant) " "
- 4 M₁ inf - Frgm (6 Lamellen) (mittelmäßig bis stark abgekant) " "
- 5 d₁ inf (2 3/4) (stark abgekant) (mit stark ausgebildeter Wurzel-, "Platte") " "
- 6 Schädel - Frgm. (Parietale -) (Randmütle (z.T.) noch deutlich) Knochen
- 7 Schädel - Frgm. (Parietale -) 12 zusammengehörig recht
- 8 Schädel - Frgm. (Occipitale -) Nicht zw. beiden Knochen noch sehr deutlich massiv
- 9 Becken - Frgm. (Ilium - 1/4) (wohl quer durchgesägt, Knochen noch rel. unvereinigt, groß) (subrezent) L Bos taurus
- 10 Radius - Frgm (1/2, dist) (Erhaltung noch sehr hell, weich) (große Form) (subrezent) Equus caballus
- 11 Mt - Frgm (± vollst) Klein [GL=175,4; Bp=47,0; Tp=28,0; MO=24,2; Bd=48,3; Td=26,1; TD=17,8] v Bos taurus
- 12 Geweih - Frgm. - als Geweihart durchbohrert - (stark abgewellt, distal stark gelappt) Cervus elaphus
- 13 Astragalus (± vollst.) Klein [GLL=64,3; GLm=60,9; TL=36,0; Tm=34,9; Bd=40,2 mm] v Bos taurus
- 14 Lendenwirbel - Frgm. (Körper + Dorsal - Forts -) rel. groß Sus scrofa (ferus)
- 15 Brustwirbel - Frgm (Körper -) [Erhaltung noch sehr hell, weich,] großwüchsig (subrezent) Sus scrofa dom.
- 16 Astragalus (± vollst.) (stark abgewellt) [GLL=55,7; GLm=49,7; TL=30,3; Bd=34,0] v ? Cervus elaphus
- 17 Zahn - Frgm (? M₁₋₂) L Coelodonta antiqui
- 18 M₁₋₂ (± vollst) (mittlerstark abgekant) (inf!) L Bos taurus
- 19 M₁₋₂ (± vollst) (sehr schwach abgekant, Wurzeln noch nicht gerollt) (inf!) L Bos taurus
- 20 P₂ (± vollst) (schwach abgekant, Basis noch nicht gerollt) (Erhaltung hell, weich) (subrezent) v Equus caballus
- 21 Mandibel - Frgm (mit M₃, M₄, P₄ - M₂, und Ast -) (! Bos primigenius) L Bison prisus
- 22 M₁ sup - Frgm. (10 Lamellen -) (mittlerstark abgekant) Mammonteus prim.
- 23 Mandibel - Frgm I mit d₄, M₁ - M₂; M₃ noch nicht einheim) (Kleinwüchsig) L Bos taurus
- 24 Humerus - Frgm (Schaft, Epiph. - Nicht prox noch sehr deutlich) v Canis familiaris
- 25 Scapula (± vollst.) [HS=166,2; HLC=33,2; GLP=38,6; LG=34,0; BG=22,7 mm] v Canis familiaris
- 26 Metapodien - Frgm. (Schaft 1/2 - Längs) Capra oder Ovis
- 27 Tibia - Frgm (Schaft) L Bos taurus
- 28 Humerus - Frgm (Schaft 1/4) (subrezent) L Bos taurus
- 29 P₃₋₄ (rel. schwach abgekant, Basis noch fast offen), Kanfl. stark subrotiert L Equus caballus
- 30 Knochen - Frgm. in det (sehr grobe Spongiosa, sehr faserige Kompakte, die Größe noch wohl → Mammonteus pr.)
- 31 Tibia - (3/4) dist, [Bd=53,0; Td=37,2; MO=33,8] L Bos taurus
- 32 Mt 3/4 (sehr stark abgewellt) [GL=229,6; Bp=46,9; Tp=32; Bd=49; Td=35; TD=21,5] L Equus (alt)
- 33 Tibia - (Schaft) in Längsrichtung völlig auf 3-Kantig abgedulfften Bos taurus
- 34 Humerus - dist 1/3, subrezent Bos taurus
- 35 VC 3 ± vollst, (sehr schön erhalten → Vergleichs-Stg) juv. Canis
- 36, 37, 38. Langknochen - (Schaft -) in det
- 39 Mt - (Schaft 1/2) Equus
- 40 P₃₋₄, [H=68; L=28,4/24,2; B=14,9/14,3] 6 Lamellen L Equus
- 41 M₂ (?) stark abgekant, nur noch ca 4cm hoch - stark trochanteriide Makrotona M. primigenius
- 42 M₂ (?) " " ca 8 Lamellen erhalten größte Höhe aber nur ca 5cm Mamm. primigenius

zurück in H. Oldenburg

regenerieren
" "
" "

Bericht

über die Vertebratenreste aus dem Kieswerk Hoya/Weser

(leg. H. OLDENBURG, Verden)

TK 25 3121 Dörverden, r: 35 11 400, h: 58 52 500

von Ulrich Staesche

Aus den Weserablagerungen sind durch die vorliegenden Funde die folgenden Tierarten nachgewiesen (in Klammern die Fundnummern):

Mammonteus primigenius (Mammut)

Unterkiefer-Backenzähne (HO 1, 2, 4), Oberkiefer-Backenzähne (HO 3, 22), Milchzahn (HO 5), unbestimmbares Knochenfragment (HO 30).

Coelodonta antiquitatis (Wollhaarnashorn)

Unterkiefer-Backenzahn (HO 17)

Bison prisœus (Steppenwisent)

Unterkiefer mit Zahnresten (HO 21)

Cervus elaphus (Rothirsch)

Geweih-Stück - als Geweihaxt durchbohrt - (HO 12), Rollbein (HO 16)

Bos taurus (Hausrind)

Becken (HO 9), Mittelfuß (HO 11), Rollbein (HO 13), Unterkiefer-Backenzähne (HO 18, 19), Unterkiefer (HO 23), Schienbein (HO 27), Oberarm (HO 28)

Equus caballus (Pferd)

Speiche (HO 10), Unterkiefer-Backenzähne (HO 20, 29)

Sus scrofa scrofa (Schwein)

Lendenwirbel (HO 14), Brustwirbel (HO 15)

Canis familiaris (Hund)

Oberarm (HO 24), Schulterblatt (HO 25)

Capra hircus (Ziege) oder Ovis aries (Schaf)

Mittelfuß (HO 26)

Die Fauna läßt sich in 2 deutlich voneinander unterscheidbare Gruppen trennen. Davon enthält die eine mit Mammut, Wollhaarnashorn und Steppenwisent die pleistozänen Elemente, während die andere mit hauptsächlich Haustieren eindeutig dem Holozän zuzuordnen ist.

Die pleistozänen Funde deuten anhand der Zahnausbildung beim Mammut auf Jungpleistozän (Weichsel-Eiszeit) hin, doch ist die stratigraphische Reichweite der anderen Elemente größer, so daß das Vorkommen älterer, etwa mittelpleistozäner Ablagerungen in diesem Raum nicht auszuschließen ist.

Die Haustiere sind in ihrer Masse als stratigraphisch sehr jung (bis Mittelalter) einzustufen, sie werden den jungen Deckschichten der Weserablagerungen entstammen. [Drei Schädelfragmente vom Menschen (HO 6, 7, 8) weisen aufgrund ihrer guten Erhaltung ebenfalls in diese Zeit, sie kommen vermutlich aus einer damals in der Tal-
aue angelegten Grabstelle.] Das Fragment eines Schweins (HO 14) könnte einem Wildtier angehören. Damit ist zwar die Einstufung nicht gesichert, nach dem Erhaltungszustand ist es aber mit großer Wahrscheinlichkeit auch gleichaltrig mit den Haustierfunden.

Auch die beiden Rothirsch-Reste könnten theoretisch dem gesamten Holozän entstammen. Davon spricht aber das eine aufgrund seiner Erhaltung und Größe ebenfalls für jüngeres Holozän. Bei dem durchbohrten Geweihstück (HO 12) ist allerdings ein jüngeres Datum als Neolithikum sehr unwahrscheinlich. Dieses Stück stellt darum als

einziges eine zeitliche Zwischenform dar. Da jedoch Ablagerungen sowohl des Pleistozäns als auch solche aus geschichtlicher Zeit beim Kiesabbau nachgewiesen wurden, waren von vornherein auch die Ablagerungen der dazwischenliegenden Zeiten zu erwarten.

Nur mit einer Erweiterung des Fundmaterials ist zu erwarten, daß sich die vollständige Abfolge der Weserablagerungen dieses Raumes rekonstruieren läßt.

Hannover, den 27.9.1976

Ulrich Stausch

Vertebratenreste aus dem Kieswerk Hoya/Weser

(leg. H. OLDENBURG, Verden)

TK 25 3121 Dörverden, r: 35 11 400; h: 58 52 500

Ergänzungsbericht

von Ulrich STAESCHE

Aus neueren Aufsammlungen aus dem Kieswerk Hoya/Weser werden die folgenden Tierarten nachgewiesen:

Mammonteus primigenius (Mammut)

Unterkiefer-Backenzähne (HO 41, HO 42)

Bos taurus (Hausrind)

Schienbein (HO 31, HO 33), Oberarm (HO 34)

Equus caballus (Pferd)

Mittelfuß (HO 32, HO 39), Unterkiefer-Backenzahn (HO 40)

Canis familiaris (Haushund)

3. Halswirbel (HO 35)

Damit haben sich im Großen und Ganzen die schon in der ersten Aufsammlung festgestellten zwei altersmäßig verschiedenen Gruppen bestätigt. Die Hausrind-, Hund- und 2 der Pferde-Funde sind sicher in das Holozän, der Größenentwicklung nach wahrscheinlich in das Mittelalter, einzustufen. Ein Pferderest (HO 32) und die beiden Mammut-Reste stammen aus pleistozänen Ablagerungen.

Während aber einer der beiden Mammut-Zähne (HO 42), wie auch schon die bisherigen Mammut-Zahnfunde aus dieser Kiesgrube sicher für Jungpleistozän (Weichsel-) spricht, hat der andere Zahn (HO 42) deutliche Merkmale, die ihn in die Nähe der älteren, mittelpleistozänen Art *Mammonteus trogontherii* rücken. Leider ist gerade dieser Zahn stark abgekaut und auch nur fragmentär erhalten, so

daß keine Messungen möglich sind, mit deren Hilfe der Entwicklungsstand genauer festzustellen wäre. Auf alle Fälle ist aber das Ausgehende der Weichseleiszeit für diese Form auszuschließen. Es käme nur ein Frühweichsel infrage oder eine Ablagerung der Warthezeit. Es scheint dies somit der bisher älteste bestimmbare Fund eines Knochens aus den Weserablagerungen dieses nördlichen Bereiches zu sein. Vom Pleistozän liegen damit wenigstens zwei verschieden alte Ablagerungen vor. Für eine sichere Aussage sind jedoch noch weitere Funde nötig.

Hannover, den 12.5.1977

Ulrich Staudt